

Die Zangengeburt der neuen KV-Lehre wird eingeleitet

Bundesbern beendet den Streit Das Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation setzt die Verordnungen für die neuen KV-Lehren per Mitte 2023 in Kraft. Doch mit der Verschiebung um ein Jahr sind die Probleme noch nicht gelöst.

Thomas Dähler

Das Machtwort aus Bundesbern beendet vorläufig den Konflikt zwischen der Projektträgerschaft und den Kantonen und Verbänden. «Nach umfassenden Klärungen» – so die Formulierung des Staatssekretariats – wird die KV-Reform im übernächsten Jahr umgesetzt. Das Resultat der Klärungen: Gestartet wird ein Jahr später als geplant, und auf die vorgesehene Abschaffung der zweiten Fremdsprache wird verzichtet. Das Bildungsestablishment akzeptiert die Entscheidung mit Zähneknirschen.

Damit werden sich die Lernenden, die ihre KV-Lehre ab 2023 beginnen, im schulischen Unterricht an Handlungskompetenzen orientieren müssen. Weiterhin gewährleistet werden soll jetzt auch die lehrbegleitende Berufsmaturität, für die noch ein Umsetzungskonzept erarbeitet wird, wie es in der Mitteilung aus Bundesbern heisst.

Die beliebteste Lehre in der Schweiz

Die Verschiebung auf den Sommer 2023 ist dem Druck der Kantone zu verdanken. Auch die Parlamente der beiden Basel haben in Resolutionen an den Bundesrat eine Verschiebung verlangt. Der Kaufmännische Verband allerdings, unterstützt durch den Arbeitgeberverband und den Gewerbeverband, hielt noch im Juni fest, dass eigentlich «sämtliche Kriterien für eine Einführung zum vorgesehenen Zeitpunkt 2022» erfüllt seien.

Von einem kritischen Umgang mit den Herausforderungen, die nun bis Mitte 2023 zu bewältigen sind, ist der Kaufmännische Verband auch heute noch weit entfernt. Auf der Website hat der Ver-



Rund 13'000 Lernende schliessen jährlich das KV ab: Lehrabschlussfeier in der Eventhalle der Messe Basel. Foto: Kostas Maros

band ein Dokument «Fakten zur neuen kaufmännischen Grundbildung» der Schweizerischen Konferenz der kaufmännischen Ausbildungs- und Prüfungsbranchen aufgeschaltet, das eher einer Propagandaschrift gleicht als einer seriösen Auseinandersetzung mit den zu bewältigenden Schwierigkeiten.

Die Baselbieter Bildungsdirektorin Monica Gschwind hinge-

gen sagte an der Eröffnungsveranstaltung zum neuen Schuljahr, es gebe noch immer viele ungelöste Probleme.

Die kaufmännische Lehre ist die beliebteste Lehre in der Schweiz. Jährlich beginnen rund 13'000 Lernende das KV. Eine Reform der KV-Lehre kommt grundsätzlich nicht überraschend, liegt die letzte Reform doch bereits zehn Jahre zurück. Alle Berufsleh-

ren werden jeweils nach fünf Jahren überprüft. Korrigiert wurde nach der Anhörung durch das Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation das Fremdsprachenkonzept, das auf den heftigsten Widerstand gestossen war. Vorgesehen war ursprünglich nur eine Fremdsprache. Jetzt hat man sich aber auf zwei Fremdsprachen für alle KV-Absolventen geeinigt; mindestens

«Es gibt noch immer viele ungelöste Probleme.»

Monica Gschwind
Bildungsdirektorin Baselland

eine davon muss eine Landessprache sein.

Ob mit der verabschiedeten Bundesverordnung die Kritik verstimmt, ist ungewiss. Noch sind mehrere Fragen der Kritiker unbeantwortet, darunter auch die beiden Interpellationen im Nationalrat, die Samira Marti (SP, BL) und Katja Christ (GLP, BS) im vergangenen Mai eingereicht haben. Auch der Zürcher Verband der Berufslehrkräfte, der ein drohendes Manko bei der Vermittlung der Grundlagen befürchtete, dürfte weiterhin Antworten einfordern.

Es stehen grosse Herausforderungen an

Gschwind meinte dazu, mit den zwei Jahren bis zur Einführung der reformierten KV-Lehre erhielten die Projektorganisationen die nötige Zeit, die es für eine gute Vorbereitung und die Klärung offener Fragen brauche. Die beiden Basel spannen dabei zusammen. Die grosse Herausforderung sei, die heutige Fächeraufteilung aufzulösen und deren Inhalte den geforderten Handlungskompetenzen zuzuordnen, sagte Fabienne Romanens, Kommunikationsverantwortliche der Bildungsdirektion in Liestal. Das sei für die Lehrkräfte neu und fordere die Schulen organisatorisch, inklusive Koordination mit den Lehrbetrieben.

Dazu kommt, dass die Grundlagen für die Schulung der Lehrkräfte erarbeitet werden müssen. Eine besondere Herausforderung sei dabei, dass alles parallel laufe: die Ausbildung, der Unterricht der Jahrgänge nach altem System und der Unterricht für die neuen KV-Lernenden nach dem neuen System mit der Ausrichtung auf Handlungskompetenzen.